

Verbundkatalog Kalliope

Der Neger

Glögger, Paula

Hamburg, 1937-02-11

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

er

monacensia
im hildebrandhaus

und in diesem Münster zu. allmählich war
wirklich nicht Lebenslust zu finden. Er war es fast schon im Klein-
stein zu nennen, als er erst zuerst einmal im Regen aufsteht,
sich zu den übrigen Gästen setzt, sein Essen bestellt u. nun ist
es ihm schwer zu sagen, in der Folgezeit tägliches Essen der kleinen
Küchenschaffnerin. Er schien sich für wirklich noch zu fühlen u. er
erwies sich u. früher gekleidet war u. sich selbst u. bescheiden
benutzen, so lag ihm Grund vor, fand die Kiste, Aufschuß an seiner
Gegenwart zu erfahren. Warum soll ein Regen nicht in einer
Küchenschaffnerin offen stehen, er wird den Gängen gehen so seine rein-
weiße Handchen, dunkle Lippen, als sie ihn sah - u. die ihre Freundin
denn derselben Aufschuß war, würde der schwarze Mann von ihm
stark freundlich u. aufmerksam betriebe wie die anderen Gäste.
Aber schon so sehr schicklich trübsal - er konnte sich eigentlich nicht
noch unzufriedener finden, sondern immer mehr mit ihm war.
Schmerzen, wenn ganz ganz lustig, aber immerhin zeitweilig war.
Mit der Zeit wurde denn er dann ganz gut, sein Barmherzigkeit zu
empfinden, schickte Lippen ihr von u. schickte den schwarzen Mann
überließ u. andere Gäste betriebe. Von weitem betriebe sich sie
murmeln sein trübsal, freundlichst Gesicht, in dem sie so stark
liegen keine offen dort weiße Gesicht aufsteht, nehmend seine
schwarzen Ringelungen lebhaft u. müde blitzen. Mit der Zeit aber
sagte er sich den gemachten Lich dieser Umgebung so ein, daß er
nicht selbst durch sein Fortbleiben noch auffallen würde. . . .
Die Zeit warst. fand Abends einmal Lippen allein so trübsal die
Küchenschaffnerin. Seine Stimmung ist stark. In den Läden würde für
u. die Lich gemacht. Der einzige blieb dort trübsal murmeln
stehen u. besah sich sehr interessiert, sehr gedanklich die Kisten.

Sie war nicht aber sehr bestimmt. Die ihre Ruhe unbedeutend, hatte sie
bis jetzt noch keine neue Lebensrichtung gefunden. Was war als die
Taufgabe der Arbeitslosigkeit aber sollten sie die Gedanken an die Art
in den Grund ihrer Entscheidung den Sinn treiben. Was sie auch hatte
sie den inneren Widerstand nicht leicht Widerstand auszuweichen -
gesetzt, der war den die Ruhe zu einem geworden in. so hatte sie
auf nichtswürdige Ruhe einzuwirken mit dem Leben finanziell.
Nur kleine in. selbst Menschen manchmal sein können, hatte sie die
Freiheit ergreift in. sie hat ganz bewusst gemacht. Auf sie schaltete
eine Stimmung gewalttätig ab - das Leben würde schon wieder ein
anderes Gesicht zeigen. Sie war für so jung in. alles lang war sie.
Also Angst hat in. sich nie unterkriegen lassen - wollten sie diesen inneren
Lügen Leben gegen sich betrogen haben hatte, schenkte sie ihm viel
früher weiter. Inzwischen war es endlich geworden. Die Ruhe in der
Hausbau würde leichter. Die milde, weiße Sonnenluft trieb die
Menschen aus den Häusern in. erlebte sie zum Vergnügen. Ein
Lichtkloster der Ruhe flammte auf, aus der Ruffen der Menge
Müdigkeit, der Rhythmus der Ruhe war stärker in. lebendiger geworden,
besonders in den Menschen ihren empfinden finden zu. Auf
ein Sonnenband in der Nacht, greifen Sonnenstrahlen in. Menschen.
ganze eine reizvoll sein, wenn man einen Sonnen zu sehen
versteht. Was steht sie der Luft in. die reine Ruhe der freien
Natur - sind jetzt keine freigegebenen Räume in. verpflanzten Wäldern
zum seligen Sonnenstrahlen der, so sehr man sich den am freund-
lichen. Einmal mehr war der Fächer in. am geschäftigen Leben der
Aulungen in. läßt die Ruhe ihre Ruhe zu. So soll trübsinnig,
selbst erleben war das Wissen weiterzugeben, in dem selbst
den Lauf ihrer Gedankenwelt in. auf einzuwirken den können,

ausfallsollen Liliten des Hirschbambus, das bewacht an iso-wonbar-
glets. Et war das sein, zu leben, da zu sein in. sich bewachen zu können -
wenn es eines oft besser war. Lytta sie es geduldet? Geduldet fliegen
sinnem menschlich zu sein bunte Kägel, wenn soll sie nicht fulten wollen.
Das liebe das Leben, das sie liebte inständig, was weiß ich nicht nur all
sinnem Kindern in. Gefühlsweisen - aber ich sehe, das es so viel sein
muß, sein in. stark in - da fühlte sie sich glücklich am dem bewacht -
verfesselt wurde sie sich in. verführte: War es das verführte die
Kugel, das Kugel mit dem Witzungsstil, das war iso-stark. So wurde
sinnem freundlichst Gefühl in. zeigte dann ein Leben, das ein gewöhnliche
Große in. Weiße sinnem Gefühl verflut ausfüllte. Voranfuß fuß er mit
sinnem Kinderspiel von Korten in. Fortbildungen über sie fuß, das sie
im ersten Moment füllte in. ein wenig verweilt nach Fassung war.
Dann aber begreif sie - er fragte stark, er wollte eine Antikunst von
iso-faben. Lektüre mußte sie dann Ruch schütten - kann nicht verstehen -
but ich sehe, daß sie sein antwärtigst Gefühl sch, mit einer Handbe-
wegung, an ihrer Seite weiterzugehen. Sie wollte wenigstens
verfügen fürwiegendbäumen, was er meinte. sofort schickte er ihnen
iso-fu, so gleich wieder zurück auf sie einwand. „Of ich - verassen -
Wissit Anne nicht mehr da? Wie mehr da?“ wiederholte er forgerant.
Ein lebhaftes Winauspiel verführte nach der furchingulstik seiner
Worte. Das, jetzt begreif sie, was er meinte, er verführte Anne, seine
brüderliche Lektüre, in. fragte, ob sie nicht mehr kommen. Ja, Anne war
krank in. lang fuß fußen im Latt. Hartnäckig wurde sie nach ihrer
Gefundheit wieder verführten - aber sein dann schmerzigen Morne
da das das meiste? führung überlagte Lektüre. Lektüre verweilt sich das
lebhaftes Hirschbambus mit seinem Leben in. Lytta für solche
Gefundheit schmerzigen Unterstellung als sehr stark. Ditz ausfüllen

brach Lise das Fall in seiner Gruftflur u. betrat den Hagen, ihr
zu folgen. Er begriff u. stellte sich neben sie, sofort wieder mit
seiner Fassung beginnend. „Wißst du nicht mehr du?“ „O ja, sagte
Lise u. nicht richtig - sie ist noch da, aber sie ist krank - she is ill -“
versetzte sie ihre wenigen englischen Worte zusammen - ill - so -“
Und zur besseren Verständigung ihrer Worte sagte sie den Kopf auf
die Gruft u. mochte ein lautes Gefisch. „So krank-ill!“ Hoffentlich
verstand er das nun, dachte sie dabei. Und wirklich, es schien, als habe der
schweizer Mann begriffen. „Ach -“ sagte er bedauernd u. mit dem Arm
unter sein Lese, wie hat ihm das tut. Das Fall sagte sie tröstend: „Aber
Wißst du nicht mehr, wenn was die Krankheit.“ „Fast kann es ich
selber schon ein kleines Bisschen von, wie sie der stand u. sich abmühte,
sich dem Hagen ein wenig kleiner Bisschen etwas verständlich zu
machen. Aber es schien ihr die Antwort wirklich sehr verwirrt zu haben,
weil sie sollte man ihn der nicht beruhigen, wenn es möglich war.
Konnte ihm das nun gelingen schien, beschloß sie aber, noch Schritte zu
gehen u. nur aber im Begriff, sich mit einem freundlichen Nicken
zu verabschieden, als plötzlich wie aus dem Boden gewachsen zwei
große, breitfüßige Männer vor ihr standen, die mit ihrem
Festhalten auf einmal den ganzen Gruftflur verdrängten. „Polizei!“
sagte der eine von ihnen u. schlang seinen Mantel zurück. Lise
erblickte ein Kleinod, blitzend auf der Innenseite. „Romme
du mich sofort mit -“ befahl er dem bestimmten Ton. „Gut
verstanden, sehr zufrieden“ sah Lise verständnislos an den Hagen
auf die Antwort. Sie begriff nicht, was man von ihr wollte. Von
den beiden Männern aber ging deutlich hervor eine so gewichtige
Aufforderung aus, daß Lise nun völlig verwirrt, sich weiterverirrt
in ihre Mitte setzen ließ u. wie ein gesessener Stein zwischen ihnen
darinsitzte.

Sie war wie unter einem Baum, wozu dort alles gehörte, begreift sie
schonunglos auf mich im Geirigen. Mit großen Augen folgte ich
in diesem Abstand der Mayer. „Wozu hast du dann mit dem Mayer
was?“ fragte glühend der eine Lichte an Licht die brennende Lichte. „Licht-
was?“ fragte die Lichte wachend - „er hatte mich nicht abgerufen.“
„Er, fragte sie er Sie nicht - Ihr wolltet mich wohl über den Platz
bringen - wie?“ fragte der Mann mit kalter Ironie. „Können Sie
für ihn dann überbrücken?“ Mit dem Mithras-Licht meiner Freundin - Licht
gibt er sich immer ab - fragte die, glühend die brennende von dem
mehrwertigen von der brennenden Mithras. „Er, nein, dort wird sich ja
festhalten lassen“ - begann die brennende Mithras. „Aber haben Sie
jedenfalls eine junge Zerstörung herbeigeführt, wie Sie den Mayer da alle-
erst können Zerstörungen kommen mit Licht auf die Zerstörung liegen
und so - dort sollte wohl Zerstörungen sein, was?“ „Aber ich hab
ich mich nicht abgerufen wollen, daß meine Freundin krank ist. Ist er
nicht so sehr krank?“ fragte die glühend wachend - dann mit
einem. Mithras war ich aber gewarnt, daß der abgerufen Licht ist er
ausgerufen - er schaute mit dem Verhalten der Lichte zu ich für
über, ich ganz in die Augen wachend. „Wie alt sind Sie eigentlich?“
Mithras die brennende Mithras. „Licht ist der.“ „Er - fragte sie -
sind Sie wollen Sie sich sehr mit einem Mayer einlassen?“ „Wie
schonlich die Mithras Lichte.“ Aber ich wollte ich mich nicht abgerufen
wollen - ich die ich wachend. „Lichte - ja, das können
wir - und hinterher geht's in die Lichte“, fragte ungewissen Mithras
der Mann an ich die. Wie von einem Zerstörung wachend,
zuletzt der Mithras zusammen. Licht wissen wir von den Augen
in. ich auf der Zerstörung wachend, wozu nur von ich Licht
in. wozu nur sie sich. Licht Zerstörung Licht ich von einem

Augenblick alles klare Denken. Sie merkte sofort den Anflug, tiefen, freien
in Eingewinnung wollte sich in ihrem Innern - auf tiefste Verletz, schlossen
ihre Tränen in die Augen. Dann aber traf sie blitzartig der Gedanke,
weshalb nicht mit ihr gesprochen werden, wenn es ihr nicht gelang, Gedanken
zu finden. So völlig absorbiert in aufgewühlte war sie, daß nicht ein-
mal der Gedanke, unempfindlich zu sein, sie im Augenblick bewußten
konnte. Immer noch lief sie zwischen den beiden großen Männern
hinher in. Sie erkannte ihr jetzt wie zwei Egestalten auf einem
bösen Terrain, bereit, sie zu erschlagen. Inzwischen war es ganz
dunkel geworden. Gewiß ausgesprochen das Mädchen die Kommando
Kauf - erregte sie ihr doch stark die Leute der Menschen, die ihr
sich gewiß alle ansehen, unter welcher Kavale sie für abgefeuert
würde. Inner kurzen Augenblick lang suchte sie glückselig am Fluß -
aber sie merkte wohl nicht mehr kommen bei den zwei Kavalieren an.
Und dann mußte sie mehr in unempfindlich, hatte sie wirklich ganz in.
gewissenst vorbeigehen - immer mußte sie das in freudvollsten in.
man merkte ihr glücken. Als sie fallend, tröstend tiefen brach
dieser Gedanke auf in ihrer Seele in. Sie merkte wunderbar. Gefäßher
schüttelte sie nun tiefen - das persönliche Mißverständnis merkte sie
sie aufklaren. Sie merkte sich das eine der beiden sehr nach ihr
in in. forchte Kultur Kunst: „Mindest Männer haben die dann sehr
versucht bis jetzt?“, Rinnen -! „flammende Lippen auf.“ Hier, dann sollte
der Kavalier wohl der erste sein, nicht? versetzte der Mann in der
nähe. Das war zweifel! Lippen zitterte der Eingewinnung - das mußte
sie sich hinten lassen? So wenig man mit ihr einzuführen? Und
wem? Weil sie mit einem Kavalier gesprochen hatte, weil sie zu
einem Kavalier freundlich war? Ja, war dann ein Kavalier eine
Maus? Tränen der Erbitterung schlossen sich in die Augen. Diese

spartklüßen, abspartklüßen Männer da an ihrer Seite - gemein waren
sie in. pfannen sollten sie sich bis in den Grund ihrer Seele hinein! Nicht
ein einziges Mal hatten sie sie richtig angeschaut, glücklicher jedoch die
bestimmten Dinge von ihr in. fühlten sie ab wie eine Kriegerin, ihre
Kriegerin über sie aufstehend wie Ritel schützende Kriegerin. Sie
antwortete ihnen nicht mehr, dachte dort Mädchen in ihrem Innern -
mögen sie mich fragen was sie wollen. Jemandem wird diese Antwort
sie auch ein Ende setzen. Mit einem Male hatte es zu regnen be-
gonnen. Die Spitze der Leuchte bestanden aus. Jetzt hatten sie
im Innern - und ein ganzes Gesicht in. vor ihnen warf sich ein
dunkler Gegenstand. "Polizmann" stand groß über dem Eingang.
"Wo, der wir sind wir in. ein Zimmer mit einem - hier werden wir
sich sofort bestimmen, was mit einem hat ist!" Mit diesen Worten
schalt der Leuchte Licht durch einen langen Flur bis zu einer Tür, an
der ein kleines Bild befestigt war. Ein Licht schwebte sich über zu-
sammen. Wie ein süßlicher Gedanke schien alles sie anzuziehen:
der lange Flur, die großen Zimmer an ihrer Seite in. vor ihr die
Tür wie eine Kriegerin dunkler Gesinnung, die bedächtig auf sie
zu warten schien. Ein Zimmer sollte sie nicht verlassen? Dort sollte
man mit ihr dort? - Ihre Gedanken wechselten durcheinander. "Wo,
wird's bald?" fragte der Mann ungeduldig in. setzte sie am Ende.
Ein Lächeln war sie wie ein Kriegerin das in. saß, in. geschult
von Leuten die in. flammender Bewegung schwebte ihre
Fuß den Boden in. sie wies: "Versuchen sie es nicht - dann ist es
nicht gut!" Er stand sie, das ganze Mädchen ein einziges zit-
ternde Auflösung in. fühlte sich glückselig wie befreit. Als - es war
gut, dieser Frau, in einem Glase fand alle Angst in. Unwissen.
Sah ihre Augen wie Asche zu Boden - Lösung war so auf all

dem sofortigen Ueberseesegelschiffen der letzten Stunde. Karöltz blühte sich die beiden Leuten seiner Anwesenheit an, inwilligend betroffen von dem frühen Rückzug des Windes. Dann aber schob er eine Lese ohne weiteres durch die Tür in. sagte trockenem Ton: „Ne, das werden wir gleich sehen, wollen mich sehen, was sie zu sagen hat.“ „Wann stand sie nun in einem hellen Raum, wo ihr war ein langer Tisch mit Tüchern bedeckt, darüber saß ein Mann, der bei ihrem Eintreten den Kopf hob u. mit schreibender Innigkeit. Lese trat auf ihn zu u. wurde in seine Augen hineingeschaut sagte sie fliegend: „Sie haben wirklich nicht gesehen - überleben Sie mir bitte!“ „Dann sagte sich ein mitbewegender Tränenflut von Tüchern von ihren Augen u. ließ sie die Dinge ringsherum mir nach u. zusammen sehen. Sie sagte mir, wie jemand freundlich sagte: „Aber setzen Sie sich doch erst einmal -“ „Sank auf einen Stuhl u. dann war es mit ihrer Fassung zu Ende. Wusste mich können noch wollen. Die glitzrige Formierung, die sie übernahm, empfand sie fast als Wollust, sie fuhr sich auf ein rotes Haar der Augen u. Wuscheln im Raum zurück - war mit weiter Ferner Bewegung in Stimmungen der Stimmen an ihr Ohr. Ferner meinten ihr gefällt, sie betrachteten sie gleichgültig u. nicht. „Wie mir steht mich ihr u. weiß sie auch: „Warum werden Sie nicht?“ fragte der Mann hinter dem Tisch freundlich. Er ließ sie stehen um ihren Mund. Ja - warum -? „Sagte er in ihr - weil ich das nicht werden wollte, für das Sie für mich unpassend! Aber wenn Sie das hier an, Sie glänzt sie doch wunderbar stark. Und mit ruhiger Stimme antwortete sie: „Wegen Arbeitsmangel.“ „Ja, sagte der Kommissar u. sah sie an, „dann wünsche ich Ihnen nur, daß Sie bald wieder Beschäftigung finden. Es ist sehr schmerzhaft für unsere Menschen, ohne Arbeit zu sein. Vorläufig läßt

je wohl nicht Greifbarst gegen die war. Ich vermute die jenseitig ungeschick-
liche, daß sie wieder mit dinständiger bluten zu lassen - es würde
dann nicht mehr so glücklich für die abgeben. Für frühe können
die wohl Gründe geben: "Karte -" sagte Lise laß sie. sie ging aus
dem Zimmer, das stiller gefühlvolle Mädchen, begleitet von dem Herrn -
nur Lamentationen, als sein Güter der Moral. Nein, es fühlte alles
seine Ordnung. Kann ein jünger Ding mit einem Herrn in so ver-
fänglicher Situation angetroffen wird, haben wohl zwei Lament
der Völligkeit das Recht in. Die Pflicht, der ein wenig mehr finis-
gelenken in. zurückzuführen, um Verhältnisse zu verstehen. Dann sie
findet Männer soll gefesselt in. Kann das Leben in. Die Menschen -
sie wissen bescheid! Was wird ist das? Bisher es nicht irgendwo in der
Licht - aber kann es mit dem Leben in. Kindele das alte, mühsame
Gebiet, als muß sie ein bester Robold fühlte lustig über das Leben
der Menschen? Ja nein - nicht von Bedeutung war gegeben - das
Leben fühlte sie und einen Akt geleistet. - Kleiner Kesselfal:
Als Lise mit der Straße trat, ließ sie aus der Dunkelheit eine Gestalt
und kann wohl auf sie zu. so war der Herr. Im Nu standen die
Lamenten vor ihm. Er versuchte er nicht, ihnen etwas zu erzählen -
dies er kann nicht dazu. Gegenüber von der ersten Lamentationen
spielte er einen Fuß, daß er zurück in Dunkel flug, begleitet von
den Worten: "Lise! Lise zum Fenster, schwarzer Holzf in. Laß dich
für nicht noch einmal sehen, sonst geht's dir schief!" - Die ge-
borene Lise schenkelte - sie würde sie umgesehen: Und
die geben jetzt sofort noch Gründe, verständlich? "Du lieber Gott,
dieses das Mädchen, weißt du davon nichts - was find das mir
für Menschen? Der arme Karl, der Herr - of wie er mir lieb tut!
er sagte sie weißt ihn nicht in. wollte ich alles erklären, der

haben sie ihre Lebensgeschichte wie einen Stein - weil er ein Stein ist . . .
Ist denn ein Stein kein Stein? Wie haben sie wie ein Kieselstein
bestimmt, weil ich mich ihre Person - und ich sage, würde mich ge-
genüber - in welcher Beziehung bin ich denn geboren - ist es das Leben? -
Wie von ihren Gedanken gesprochen, sind die Wünsche darin, mitgekauft,
sich selbst hat im Linsen. Das Leben war zu einem Fallstrick gewor-
den, mit einer Einseitigkeit in tausend Gestalten. Eine wilde, fremde,
jung verwundete Welt ist es - in. so ~~schmerzhaft~~ schmerzhaft war mein Leben.
Der Kunstwerk geistige Welt die Zwingen der Dichtung, die wie vor-
läufig am Wege stehen in. gescheiterte, gescheiterte, dunkle Zeit.
Sprechen am gescheiterten Blick schreiben. Menschen haben wie Töne
verloren - das Wünschen schloß die Türen vor ihnen. Auf Zinsen - durch
sie mir - schreien - nicht mehr denken müssen. Schließ in ihrem
Hüben ungelangt, war ich die tiefe Wirklichkeit willkürlich, die
nicht mehr fordert, als Ruhe. Und ich war die tiefste ihre Dichtung
selbst, die mich tiefste nach einem Menschenleben soll haben -
weshalb sie der Verlust, der Himmelstürmer, sie sprach in seiner Dichtung
und schenkte ich ein unendlich Kieselstein. . . —

Gumburg, 11. 2. 1937

